

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

FUWUO

35/87

39. Jahrgang

ISSN 0323-8407

0,50 Mark

1. September 1987



Olympia-Auswahl: Aufgabe Reykjavik

Ihr viertes Qualifikationsspiel bestreitet die DDR-Olympiaelf am Mittwoch in Reykjavik gegen Island. Nach dem 1:0 in den Niederlanden, dem 0:0 in Magdeburg gegen Italien und dem 0:0 in Viseu gegen Portugal gilt es nun die dritte Auswärtsaufgabe zu lösen, bevor die Rückrunde beginnt

SOLIDARITÄT Auf dem „Alex“ Fußball mit von der Partie

Beim Solibasar der Journalisten herrschte am Sportverlag-Stand Hochstimmung, als Nationalmannschafts- und Oberligatrikots versteigert wurden. Auch EC-Finalprogramme, Fußballbücher, Zeitschriften, Wimpel und fuwo-Titelblätter waren äußerst begehrt.

25 Oberligatoren Stimmung steigt

Am 4. Meisterschaftsspieltag verzeichnete die höchste Spielklasse nicht nur eine weitere Treffer-Aufwärtstendenz, sondern auch etliche niveaувolle Spiele. Der BFC Dynamo und der 1. FC Lok gewannen klar, der 1. FC Magdeburg mit sehenswerter Steigerung gegen Dynamo Dresden



Schoß für die Olympiaelf in Polen zwei Tore, für den 1. FCM eins: Trifft Markus Wudol auch in Reykjavik?

Fotos: Kruczynski, Höhne



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

UNSER STANDPUNKT

Heute, am 1. September, beginnt in Stralsund eine bemerkenswerte politische und auch sportliche Aktion: ein Olof-Palme-Friedensmarsch für einen atomwaffenfreien Korridor in Mitteleuropa. Vorbereitet von Friedensbewegungen aus Schweden, der BRD, der CSSR, Österreichs und der DDR wird er mit Veranstaltungen in verschiedenen Städten und Gemeinden auf das wichtigste Anliegen unserer Zeit aufmerksam machen, den Frieden zu erhalten und zu sichern.

Der Termin für einen solchen Marsch, der zeitgleich in allen beteiligten Ländern stattfindet, ist mit Bedacht gewählt. Am Jahrestag des Überfalls des Faschismus auf Polen, dem Weltfriedenstag, soll entlang dem von dem früheren schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme vorgeschlagenen atomwaffenfreien Korridor für Abrüstung und Frieden demonstriert werden.

Die Hoffnungen der Menschheit sind groß, daß dieser Herbst uns auf dem Gebiet der Abrüstung und Entspannung voranbringt. Und auf dem Tisch liegen auch die Vorschläge der DDR und ihres

führenden Repräsentanten Erich Honacker, dessen 75. Geburtstag in der vergangenen Woche Anlaß war, ihm für sein stetes Engagement für den Frieden herzlichen Dank zu sagen.

Zwischen Stralsund und Bad Schandau wollen in den nächsten Wochen auch zahlreiche Sportler ihr Friedensbekenntnis zum Ausdruck bringen. Ob

bei der Friedensstaffette in der Hansestadt am heutigen Dienstag, ob am Donnerstag bei einem Landsporifest in der kleinen Gemeinde Burow im Kreis Altentreptow, ob bei Volksfesten in Potsdam oder Riesa, beim Jugendmeeting in Wittenberg oder bei einem

„Sportler für den Frieden“ ist dieser 6. September auch bei zahlreichen Mannschaften des DFV der DDR rot angestrichen. Viele Aktive aus Berlin und den Randbezirken lassen es sich nicht nehmen, vor oder nach ihrem Punktekampf zwischen dem Start in der Karl-Marx-Allee und dem Ziel in der Alexanderstraße auf einer der ausgeschriebenen Strecken mitzulaufen.

Und sicher werden Erinnerungen an 1985 wach, als der Berliner Friedenslauf von IOC-Präsident Samaranch gestartet wurde und das IOC den über 70 000 Teilnehmern eine Erinnerungsmedaille zur Verfügung stellte. Denn darin symbolisiert sich die tiefe Verbindung von olympischer Idee und Frieden, so, wie sie auch bei dem heute beginnenden Friedensmarsch durch unsere Republik zum Ausdruck kommen wird.

Frieden – oberstes Gebot

Von
Martin Kramer

Lauf in Freital – überall werden die Sportler auf ihre Art dabei sein.

Sportlicher Höhepunkt des Olof-Palme-Friedensmarsches ist dabei der kommende Sonntag, der 6. September, dann nämlich, wenn sich die rund 150 internationalen Teilnehmer unter die Tausenden Aktiven beim Berliner Friedenslauf einreihen. Unter dem Motto



Gelungener Auftakt

Einen gelungenen Auftakt in die 36. Saison der Bezirksliga Dresden erlebten kürzlich 600 Besucher in Neugersdorf. BFA-Vorsitzender Horst Knüpfer, Mitglied des Präsidiums des DFV der DDR, verwies auf die Erfolge unseres Bezirkes im Wettbewerb der BFA, bei dem zuletzt Platz 2 belegt wurde. Die weitere Entwicklung vor allem von Nachwuchsmannschaften, die Aus- und Weiterbildung von Schiedsrichtern und Übungsleitern und die Heranführung von immer mehr Freunden ans aktive Sporttreiben steht dabei im Vordergrund. Natürlich mußte auch kritisch konstatiert werden, daß der Dresdener Bezirksmeister dreimal in Folge in den Aufstiegsrunden zur Liga scheiterte. Neu eingeführt wird im Dezember/Januar erstmals eine Hallen-Bezirksmeisterschaft für Männermannschaften. Abschließend gilt den Verantwortlichen der BSG und des Kombines Lautex ein Dankeschön für die gelungene Gestaltung dieser Auftaktveranstaltung.

Nikos Samartzidis, Dresden

Danke, FC Carl Zeiss!

Die Spieler der 1. Mannschaft und die Funktionäre der BSG Motor Weißfels möchten sich auf diesem Wege recht herzlich beim FC Carl Zeiss Jena bedanken. Ohne zu zögern nahm die Oberliga-Elf des FC Carl Zeiss am 8. August unser Bezirksklassenkollektiv in ihrem Bus von Halle mit nach Weißfels, da unser Bus wegen eines Defektes ausfiel und der VEB Kraftverkehr Zeit nicht rechtzeitig einen anderen Bus zur Verfügung stellen konnte. Die Jenaer Fußballer, allen voran Trainer Lothar Kurbjuweit, rückten einfach etwas enger zusammen, als unsere relativ große Delegation in den Bus zustieg. Für uns wurde es eine nette Fahrt bei angeregter Fachsimpelei mit den prominenten Fachleuten aus Jena. Wir wünschen den Jenensern weiterhin viel Erfolg in der Oberligasaison 87/88.

Manfred Schmidt, Übungsleiter

BFC-Gäste in Pockau

Vor einigen Wochen feierte man in Pockau „60 Jahre Fußball“. Ein Höhepunkt in unserer Festwoche war die Begegnung der Altrepäsentativen

des BFC Dynamo und unserer BSG Lok. Die jung geliebten ehemaligen Meisterspieler Hans-Jürgen Riediger, Wolf-Rüdiger Netz und Frank Terletzki „zauberten“ wie in alten Zeiten beim 7:1-Sieg. Auch die Gemütlichkeit kam nicht zu kurz, verständlicherweise wurde über den Fußball gefachsimpelt. Wir bedanken uns herzlich bei der Leitung des BFC, die das Gastspiel der Köhner von einst ermöglichte.

Jochen Bieber, stellv. Sektionsleiter

Länderspiel in Delitzsch?

Ich habe noch nie an die fuwo geschrieben, obwohl ich sie seit 1976 regelmäßig lese und sammle. Nun habe ich mich doch einmal durchgelesen und zur Feder gegriffen. Meine Sympathie gehört meiner Heimatgemeinschaft Lok Delitzsch. Unsere Mannschaft ist zwar aus der Bezirksliga abgestiegen, aber ich hoffe, wir sind in der kommenden Saison wieder oben. Unser Stadion ist ein Schmuckkästchen. Wir würden uns riesig freuen, wenn der DFV der DDR einmal ein Nachwuchsländerspiel an Delitzsch vergeben würde. Bei uns sind beste Voraussetzungen vorhanden. Übrigens: Die fuwo ist eine gute Fachzeitschrift, macht weiter so!

Klaus Frenzel, Delitzsch

Freudiges Wiedersehen

TSG Ruhla gegen Motor Eisenach, das waren schon vor Jahren Spiele von sportlicher Rivalität, die z. B. 1974 fast 4000 Zuschauer anlockten. Nun hatten die Eisenacher eine prima Idee. Anlässlich der Saisonöffnung der Bezirksliga Erfurt wurde in diesem Jahr ein Spiel der

Ligaververtretungen von Eisenach und Ruhla aus den Jahren 1973 und 1974 organisiert. Sie bestritten das Vorspiel zur Bezirksligapaarung Eisenach-Sondershausen. 1500 Zuschauer sahen eine faire Begegnung, wenn auch verständlicherweise die „alte Garde“ ob ihrer körperlichen Fülligkeit im Tempo etwas zurückhaltend war. Auch die damaligen Trainer Martin Schwendler und Hans Säckel waren begeistert. Das freudige Wiedersehen klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus. Es war eine feine Sache!

H. U. Klemm, Erfurt

FIFA-Referee in Münchenberg

Die kleine Sektion der SG Münchenberg hatte in den letzten Augusttagen einen großen Tag. FIFA-Referee Siegfried Kirschen weilte zu einem Forum bei uns. Sach- und fachkundig ging Sportfreund Kirschen auf jede Frage ein, informierte über seinen Entwicklungsweg, sprach über seine WM-Teilnahme in Mexiko, antwortete auf Probleme im Fußballsport unseres Landes. Dieses Forum war für uns einmalig und interessant. Wir bedanken uns herzlich bei Siegfried Kirschen, der einen Höhepunkt in der Geschichte unserer Sektion schuf. Wir wünschen dem sympathischen Sportfreund weiterhin alles Gute. Er ist eine wirkliche Schiedsrichterpersönlichkeit.

Andreas Löwa, Münchenberg

1. Fanklub-Turnier

In Neukalen traf sich der einheimische Hansa-Fanklub mit Mannschaften aus Erkner und Loitz-Demmin zum 1. Fanklub-Turnier. Zusammen mit der FDJ-Kreisleitung

Malchin und der SG Traktor Neukalen wurde das Turnier vorbereitet und durchgeführt. Fünf Mannschaften stritten um den Sieg, fanden sich nach den Spielen zum Erfahrungsaustausch zusammen. Turniersieger wurde der Fanklub Neukalen I, der dem FC Hansa die Treue hält, vor der II. Elf des Gastgebers und dem Union-Fanklub Erkner. Es hat allen Spaß gemacht, und nun soll dieses Turnier zur schönen Tradition werden.

Jens Heinrichs, Neukalen

Brauerei-Kicker suchen Gegner

Unsere Volkssportmannschaft des VEB Brauerei Torgau/Betriebsteil Oschatz richtet seit Jahren ein Fußballturnier aus. Nun möchten wir den Teilnehmerkreis gern über die Kreisgrenze hinaus ausdehnen. Wer hat Interesse, an unserem Turnier teilzunehmen?

Klaus Schönfelder, Goethestr. 34
Oschatz, 7260



Auch nach der Auswechslung?

Darf beim Elfmeterschießen in den EC-Wettbewerben auch ein Spieler vom Strafstoßpunkt schießen, der während des Spiels bereits ausgewechselt wurde?

Rolf Eisermann, Stendal

Das UEFA-Reglement sagt dazu im Artikel 11 folgendes: Es dürfen nur jene Spieler an der Ausführung der Torschüsse teilnehmen, die am Ende des Spiels auf dem Feld sind – d. h. am Ende der Verlängerung, wenn es sich um ein Spiel handelt, für das eine Verlängerung vorgesehen ist –, sowie jene Spieler, die zu diesem Zeitpunkt nicht auf dem Spielfeld sind, weil sie das Feld mit oder ohne Erlaubnis des Schiedsrichters vorübergehend verlassen haben. Vorausgesetzt, daß seine Mannschaft noch nicht die volle Anzahl der Auswechselspieler, die das Reglement des betreffenden Wettbewerbs zuläßt, eingesetzt hat, darf ein Torwart, der während der Ausführung der Torschüsse von der Strafstoßmarke verletzt wird und wegen dieser Verletzung nicht weiterspielen kann, durch einen Auswechselspieler ersetzt werden. Übrigens: Falls die Stadionbeleuchtung vor Ende der Ausführung des Elfmeterschießens ausfällt, soll das Resultat durch Aufwerfen einer Münze oder durch Losentscheid festgestellt werden.



Aus einem Kommentar im „Deutschen Sportecho“ vom 26. August 1987:

„Das Wrack am River Mersey“. Diesen Titel wählte das Magazin Geo für eine Reportage über Liverpool. Noch immer Hochburg des englischen Fußballs. Fußball und Spielautomaten wecken die Leidenschaften in einer Stadt mit verfallenen Wohnsilos, verrotteten Hafenanlagen und stillgelegten Fabriken. Erfolge der beiden Spitzenklubs vermitteln dagegen die Illusion von Glück und Sie-

gen. Die Wirklichkeit ist für viele trostlos. In diesem Sommer '87 sind 40 Prozent der städtischen Bevölkerung arbeitslos, nahezu 200 000 Menschen, darunter 135 000 Jugendliche. Ihre Perspektivlosigkeit vor einer bröckelnden Fassade ist Nährboden für die militantesten Vertreter der Football Hooligans, der Fußballkrawallmacher. Die Fußballkatastrophe von Brüssel, als sich deren blindwütiger Haß und Aggressivität beim EC-Finale FC Liverpool-Juventus Turin entlud und 38 Menschenleben forderte, ist unvergessen. „Die Bestie zähmen“, forderte der Londoner „Observer“. Nur wie, verriet er nicht. Das Problem wird auf der Tribüne nur sichtbar, die sozialen Wurzeln liegen viel tiefer.

Mit Sieg Ausgangsposition wahren



Von Jürgen Nöldner

Ihr viertes Qualifikationsspiel bestreitet unsere Olympiiauswahl am Mittwochabend in Reykjavik gegen Island. 4 : 2 Punkte stehen bisher auf dem Konto – einem 1 : 0 - Erfolg in Utrecht gegen die Niederlande (Torschütze Halata) folgten torlose Remis in Magdeburg gegen Italien und in Viseu gegen Portugal. Auf unsere Elf wartet im windigen Laugerdalsvöllur gegen die für ihre Heim- und Kampfstärke, für ihre Unberechenbarkeit bekannten Isländer keine leichte Aufgabe. Vor allem die Squadra Azzurra wird das Ergebnis mit Interesse registrieren. Für die DDR-Mannschaft kann das Ziel nur lauten: mit einem Sieg die gute Ausgangsposition wahren. Drücken wir ihr dafür die Daumen.

Olympiaauswahltrainer Harro Miller hatte sich schon im Frühsommer den starken Wind auf der kargen Vulkan-Insel nahe des Polarkreises um die Nase wehen lassen. Gegen ihn mußte die niederländische Olympielf hart ankämpfen, um trotz einer 2:0-Führung später mühevoll ein 2:2-Unentschieden zu retten. Da zeigten sich all die Tugenden der isländischen Kicker. Unermüdlicher Kampfgeist, kein Aufstecken. Aber auch die praktizierte Spielweise bereitete den „Oranjes“ Schwierigkeiten. Gegen die weiten Schläge auf die Spitzen und deren Kopfballdragungen gerieten die doch keineswegs zimperlischen Holländer in Verlegenheit. Islands Trainer Siegfried Held wird seinen Schützlingen die gleiche Marschroute mit auf den Weg geben. Denn auch das ist klar: Islands Olympielf möchte sich natürlich für die deftige 0:6-Niederlage der ersten Garnitur gegen unsere Nationalmannschaft revanchieren.

Doch davon wird sich die DDR-Elf kaum erschrecken lassen. Vielmehr sollte sie dieses Spiel als besten Anschauungsunterricht nutzen – und so flimmerte das Videoband dann auch in der unmittelbaren Vorbereitung über den Bildschirm. Bei aller Be-

achtung der sprichwörtlichen isländischen Kampfeigenschaften, nur die Orientierung auf die eigenen Stärken dürfte erfolgreich sein. Worauf unsere beiden Trainer Harro Miller und Wilfried Gröbner in den letzten Tagen besonderes Augenmerk legten, läßt sich leicht am Torkonto nach drei Qualifikationsspielen ablesen. „Ohne die Deckungsarbeit zu vernachlässigen, müssen wir zu einer stärkeren Angriffsunterstützung finden, um damit zu einer notwendig größeren Durchschlagskraft zu kommen“, sagte Harro Miller. So heißt es also, den Kontrahenten nicht ins Spiel kommen zu lassen, indem er schon frühzeitig attackiert wird, bei eigenem Ballbesitz kombinationsichere und vor allem torgefährliche Aktionen zu inszenieren. Bei der Vielzahl der spielorientierten Akteure in unserer Auswahl müßte das bei aller Gegenwehr der kantigen Isländer gelingen. „Unser letzter Test gegen Polens Auswahl stimmte mich in dieser Hinsicht optimistisch, auch, daß unsere Spieler bis zur letzten Minute ein deutliches konditionelles Übergewicht besaßen. Abzustellen sind noch einige Unsicherheiten in der Hintermannschaft“, noch einmal Harro Miller.

Zweimal DDR-Italien (0:0). Halata vor dem Tor der Azzurri. Der Magdeburger könnte sein 20. Olympiaspiel bestreiten. Mothes spielt im Mittelfeld eine wichtige Rolle. Hier zieht er Romano davon. Fotos: Helbig, Thonfeld

Unsere Olympielf ist ja mehr als ein „zweiter Anzug“, denn wie schon beim 3:2-Erfolg in Polen stehen einige aktuelle Nationalspieler in ihrer Formation. Dennoch wird es nicht die Wunschbesetzung geben, weil mit dem Jenaer Mittelfeldspieler Jürgen Raab, dem Leipziger Heiko Scholz und dem BFC-Vorstopper Burkhard Reich drei Akteure wegen Verletzung ausfallen, auch Steinmanns Einsatz ist fraglich. „Doch das wird die Mannschaft verkraften. Die Stimmung ist gelöst, ohne daß in irgendeiner Art eine Unterschätzung des isländischen Kontrahenten vorliegt. Dazu ist das Spiel für die weitere Entwicklung in unserer Gruppe und damit für unsere Chancen von viel zu großer Wichtigkeit“, sagte der Trainer. Mit dieser Formation könnte unsere Olympiiauswahl beginnen: Weißflog – Peschke – Schöfler, B. Schulz, Bredow – Halata, Mothes, Steinmann (Witke) – Doll, Wuckel, Richter oder Pastor.

Das DDR-Aufgebot

- **Tor:** Weißflog (Wismut Aue), Heyne (1. FC Magdeburg).
- **Abwehr:** Peschke (FC Carl Zeiss Jena), Schöfler (1. FC Magdeburg), B. Schulz (BFC Dynamo), Bredow (1. FC Lok Leipzig), Pahlke (Stahl Brandenburg), Schmidt (Wismut Aue).
- **Mittelfeld und Angriff:** Halata, Witke (beide 1. FC Magdeburg), Mothes (Wismut Aue), Doll, Pastor (beide BFC Dynamo), Wuckel (1. FC Magdeburg), Richter, Steinmann (beide FC Karl-Marx-Stadt).
- **Schiedsrichterkollektiv:** H. King, K. Cooper, K. Deane (alle Wales).
- **Radio DDR:** Originalübertragung der 2. Halbzeit ab 21.05 Uhr (Reporter: Waldefried Vorkefeld).

Stand in der Gruppe B

● Bisher spielten:

Niederlande-DDR 0:1, Italien-Portugal 1:0, Portugal-Niederlande 1:1, DDR-Italien 0:0, Italien-Island 2:0, Portugal-DDR 0:0, Island-Niederlande 2:2.

Italien	3	2	1	—	3:0	5:1
DDR	3	1	2	—	1:0	4:2
Niederlande	3	—	2	1	3:4	2:4
Portugal	3	—	2	1	1:2	2:4
Island	2	—	1	1	2:4	1:3

● Die weiteren Termine:

2. 9. Island-DDR, 22. 9. DDR-Niederlande, 7. 10. Portugal-Island, 18. 11. Italien-DDR, 24. 2. 1988: Portugal-Italien, 9. 3. Niederlande-Italien, 30. 3. Niederlande-Portugal, 12. 4. DDR-Portugal, 13. 4. Italien-Niederlande, 27. 4. Niederlande-Island, 30. 4. DDR-Island, 24. 5. Island-Portugal, 29. 5. Island-Italien.

58mal um Punkte

- Das Qualifikationsspiel in Reykjavik ist die 109. Begegnung einer DDR-Olympiiauswahl seit 1963. Gewonnen wurden 63 Spiele, verloren 22.
- Island-DDR, damit verbindet sich unser 59. Qualifikations- bzw. Endrundenspiel. 39 Spiele endeten mit einem DDR-Sieg, 12 remis, 7 gingen verloren. 118 : 35 Tore und 90 : 26 Punkte stehen zu Buche.
- Erster Qualifikationsgegner war am 15. 9. 1963 in Karl-Marx-Stadt die BRD. Kleiminger, Stöcker und Nöldner sorgten für den 3:0-Erfolg. Das bislang letzte Spiel wurde am 29. 4. 1987 in Viseu gegen Portugal bestritten und endete 0:0.
- Island war noch nie Gegner in der Olympia-Qualifikation. Mit Mannschaften von 26 Landesverbänden hatten wir uns bisher auseinandersetzen.
- Die meisten Einsätze in der DDR-Olympiiauswahl früherer Jahrgänge hat der Jenaer Eberhard Vogel zu verzeichnen. 24mal stürmte er im Auswahltrikot. Jürgen Croy vom Sachsenring Zwickau (23mal) und der Jenaer Konrad Weise (22mal), folgen. 21mal

- kamen Frank Terletzki (BFC Dynamo) und Frank Uhlig (FCV), 20mal die Halensener Bernd Bransch und Klaus Urbanczyk zum Einsatz.
- Vom derzeitigen Spielerkreis wurden Hans Richter (FCV) 24mal, Christian Backs (BFC Dynamo) und Jürgen Raab (FC Carl Zeiss) je 23mal, Harald Mothes (Wismut) 22mal, Damian Halata (1. FC Lok) und Frank Pastor (BFC Dynamo) je 19mal und Dirk Heyne (1. FCV) 17mal berufen.
- Hans-Jürgen Kreische (Dresden) und Eberhard Vogel (Jena) führen mit je 10 Treffern die Torschützenliste an. Hermann Stöcker (Magdeburg) und Streich (Rostock/Magdeburg) folgen mit je 6, Frenzel (1. FC Lok) mit 7, Frank Pastor (BFC Dynamo) und Hans Richter (FCV) vom jetzigen Stamm waren bislang sechsmal erfolgreich, Jürgen Raab (Jena) fünfmal.
- In Island bestreitet die DDR-Olympiiauswahl ihr 43. Auswärtsspiel der Qualifikation bzw. Endrundenteilnahme. Ihr klarster Auswärtserfolg: 7:0 gegen Mexiko in Passau beim Olympiaturnier 1972. Ihre höchste Niederlage auf fremdem Boden: 1:4 gegen Bulgarien in Stara Zagora in der Qualifikation 1988.

4. SPIELTAG

OBERLIGA



Im Kanter: Lok und BFC Auswärtssiege sind rar

- FC Carl Zeiss Jena-1, FC Union Berlin 2 : 1 (1 : 1)
- Stahl Riesa-FC Vorwärts Frankfurt (O.) 2 : 2 (1 : 1)
- FC Rot-Weiß Erfurt-FC Karl-Marx-Stadt 2 : 0 (1 : 0)
- Wismut Aue-Hallescher FC Chemie 1 : 1 (0 : 0)
- 1. FC Lok Leipzig-FC Hansa Rostock 5 : 0 (1 : 0)
- Berliner FC Dynamo-Stahl Brandenburg 4 : 1 (2 : 1)
- 1. FC Magdeburg-Dynamo Dresden 3 : 1 (1 : 0)

● Meister BFC verteidigte seine Tabellenführung; der Sieg gegen Brandenburg war zu erwarten. Mit den Berlinern blieb auch Wiederaufsteiger Halle erneut ungeschlagen; das 1 : 1 in Aue war so programmgemäß nicht angesichts der Notwendigkeit für die „Veilchen“, über Erfolgsergebnisse zu einer vorteilhaften Ausstrahlungskraft zu kommen, die im EC unerlässlich ist. Da machte der 1. FC Lok beim Kanterieg gegen Neuling Hansa schon eher Nägel mit Köpfen.

● Auch am vergangenen Mittwoch wurde die Diskrepanz zwischen Heimsouveränität und Auswärtsanfälligkeit bei fünf Doppelpunktgewinnen für die Gastgeber und zwei Unentschieden sowie 19 : 6 Toren deutlich. Mit erhobenem Kopf zu spielen, nicht erst nach Rückständen aus taktischen Korsetten zu springen, sollte künftig das A und O für die Gäste sein. Ansonsten bleibt nur der frustrierende Wechsel von Hoch und Tief, von Sieg und Niederlage.

● Ohne Sieg ist allein Riesa. Die Bilanz beider Stahl-Kollektive (selbst wenn Brandenburg schon dreimal auswärts anzutreten hatte) kann von ihnen nur als Aufmunterung zu rascher Formsteigerung verstanden werden. Selbst wenn Platz 2 und 13 nur zwei Punkte trennen.

● Am Mittwoch steht die Olympia-Qualifikation mit Island an.



Matthias Liebers hat abgeschossen, Rostocks Kapitän Juri Schlünz wirft sich in den Schuß. Zu einem 5 : 0-Sieg kam der 1. FC Lok Leipzig gegen den Aufsteiger von der Küste, der erstes Lehrgeld zahlte. Foto: Wegner

Fakten und Zahlen

- Zuschauer: 72 700 (10 386 Ø pro Spiel). Gesamt: 330 400 (11 800 Ø).
- Tore: 25 (3,37 Ø). Gesamt: 72 (2,57 Ø).
- Zum erstmaligen Torschützen: Marschall 2, Bredow, Zötzsche, Kracht (alle 1. FC Lok), Trautmann (Dynamo), Siersleben (1. FCM), Balke (Wismut), Ludwig (FC Carl Zeiss), Heun (FC Rot-Weiß), Wittke, Schnürer (beide FCV), Seier (1. FC Union), Pfahl (Riesa) und Radtke (HFC).
- Verwarnungen (22/Gesamt: 87) an Münch, Weiß (beide Wismut), Brauer, Häußler (beide HFC), Lindner, Pahlke, U. Schulz (alle Brandenburg), Bredow (1. FC Lok), Wahl, Schlünz (beide FC Hansa), Stahmann, Bonan (beide 1. FCM), Diebitz, Döschner (beide Dynamo), Krause (FC Carl Zeiss), Seier, V. Probst, Unglaube (alle 1. FC Union), Busse (FC Rot-Weiß), Biederermann, Wilkanowski (beide Riesa) und Fischer (FCV).
- Gesamtbilanz: 20 Heimsiege, 7 Unentschieden, 1 Auswärtsieg, 54 : 18 Tore, 47 : 9 Punkte.
- Jeweils 163mal Tabellenführer sind seit dem vergangenen Mittwoch der BFC Dynamo und Dynamo Dresden (zuletzt 1985/86).
- Das 1000. Oberliga-Tor für den 1. FC Lok erzielte Marschall mit dem 2 : 0 gegen den FC Hansa.
- Titelverteidiger BFC ist seit dem 1. 11. 1986 ohne Heimmiederlage (11 Spiele, 10 Siege, 1 Unentschieden, 28 : 7 Tore, 21 : 1 Punkte).

fuwo-Punktwertung

	Punkte	Spiele	Ø
1. Thom (BFC Dynamo)	27	4	6,75
Hornik (FC Rot-Weiß)	27	4	6,75
3. Stahmann (1. FCM)	26	4	6,5
Schöllner (1. FCM)	26	4	6,5
März (FC Hansa)	26	4	6,5
6. Doll (BFC Dynamo)	25	4	6,25
Müller (1. FC Lok)	25	4	6,25
Döring (FC Rot-Weiß)	25	4	6,25
Zimmer (Brandenburg)	25	4	6,25
10. Ernst (BFC Dynamo)	24	4	6,0
Rohde (BFC Dynamo)	24	4	6,0
Rudwalitt (BFC Dynamo)	24	4	6,0
Radtke (HFC Chemie)	24	4	6,0
Wosz (HFC Chemie)	24	4	6,0
Hilg (FCK)	24	4	6,0

Torschützenliste

	Gesamt davon Straftöße	H-Spiele	A-Spiele	Spiele	
1. Richter (FCK)	5	—	5	—	4
2. Thom (BFC Dynamo) + 2	4	—	2	2	4
3. Ernst (BFC Dynamo) + 1	3	—	1	2	4
Wuckel (1. FCM) + 1	3	—	2	1	4
Romstedt (FC R.-Weiß) + 1	3	1	2	1	4
6. Doll (BFC Dynamo) + 1	2	—	2	—	4
Pastor (BFC Dynamo)	2	—	1	1	4
Marschall (1. FC Lok) + 2	2	—	2	—	4
Feschke (FC Carl Zeiss) + 1	2	—	2	—	4
Stahmann (1. FCM) + 1	2	—	2	—	4
März (FC Hansa)	2	—	2	—	4
F. Kerper (Stahl Riesa) + 1	2	—	1	1	4
Jeske (Brandenburg) + 1	2	—	1	1	4

	Heimspiele					Auswärtsspiele							
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1. Berliner FC Dynamo (M/1.)	4	3	1	—	11:3	+8	7:1	2	2	—	—	6:2	4:0
2. 1. FC Lok Leipzig (F/7.)	4	2	1	1	7:3	+4	5:3	3	2	1	—	7:1	5:1
3. FC Carl Zeiss Jena (6.)	4	2	1	1	5:2	+3	5:3	2	2	—	—	5:1	4:0
4. Hallescher FC Chemie (N/4.)	4	1	3	—	2:1	+1	5:3	2	1	1	—	1:0	3:1
5. FC Karl-Marx-Stadt (2.)	4	2	—	2	8:6	+2	4:4	2	2	—	—	8:1	4:0
6. FC Rot-Weiß Erfurt (10.)	4	2	—	2	6:5	+1	4:4	2	2	—	—	4:1	4:0
7. 1. FC Magdeburg (11.)	4	2	—	2	6:5	+1	4:4	2	2	—	—	5:1	4:0
8. FC Vorwärts Frankfurt/Oder (8.)	4	1	2	1	4:5	—1	4:4	2	1	1	—	2:1	3:1
9. FC Hansa Rostock (N/3.)	4	2	—	2	5:8	—3	4:4	2	2	—	—	5:2	4:0
10. Dynamo Dresden (5.)	4	1	1	2	5:5	±0	3:5	2	1	1	—	3:0	3:1
11. Wismut Aue (13.)	4	1	1	2	2:5	—3	3:5	2	1	1	—	2:1	3:1
12. 1. FC Union Berlin (9.)	4	1	1	2	4:8	—4	3:5	2	1	—	1	2:5	2:2
13. Stahl Riesa (14.)	4	—	3	1	3:8	—5	3:5	2	—	2	—	2:2	2:2
14. Stahl Brandenburg (12.)	4	1	—	3	4:8	—4	2:6	1	1	—	—	2:0	2:0

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

1. FC Magdeburg 3 (1)
Dynamo Dresden 1 (0)

Es wurde noch eine Schau

Von
Joachim Pfitzner

1. FCM (weiß-blau):
Trainer: Streich
Heyne 6
Stahmann 8
Schößler 7
Wittke 5
Halata 5
Wuckel 5
Döbbelin 5
Windelband 6
Siersleben 6
Bonan 5
Minge 4
Häfner 6
Kirsten 6
Sammer 4
Stübner 6
Döschner 5
Trautmann 5
Lieberam 5
Teuber 5
Gerstenberger 5
Diebitz 6

Dynamo (schwarz-gelb):
Trainer: Geyer
Auswechslungen: 1. FCM: Kirchner 1 (ab 84. für Bonan), Losert 2 (ab 72. für Windelband).

Torfolge: 1 : 0 Stahmann (40./Kopfball), 2 : 0 Siersleben (63./Distanzschuß aus etwa 25 m), 2 : 1 Trautmann (68.), 3 : 1 Wuckel (87.). — Zuschauer: 25 000, Ernst-Grube-Stadion, Magdeburg, unter Flutlicht.

Torschüsse: 9 : 5 (4 : 1); verschuldete Freistöße: 15 : 17 (7 : 11); Ecken: 10 : 8 (5 : 2); Chancen: 7 : 3 (4 : 1); Abseits: 6 : 2 (3 : 1); Verwarnungen: Stahmann, Bonan sowie Diebitz, Döschner (alle wegen Trebens); Wetter: angenehmer Spätsommerabend.

Schiedsrichterkollektiv: Habermann (Sömmerda), Haupt, Purz (beide Berlin). Korrekte Entscheidungen, was den Spielverlauf angeht, so beim Strafstoß. Was die Verwarnungen betrifft, zeigte der Referee bei Beurteilung und Maß zu wenig Fingerspitzengefühl und hatte beim Erkennen wirklicher „Sünder“ keine glückliche Hand. Nach nervösen, erregten „Gelb“-Minuten vor der Pause fand Habermann später seine Linie wieder.

Alle hatten am späten Mittwochabend voriger Woche frohe Gesichter, aber einer freute sich ganz besonders: Frank Siersleben, Magdeburgs Linksverteidiger, der ein herrliches Tor erzielte. Nach entschlossenem Dribbling, das den aufgeregten, begeistert mitgehenden 25 000 schon zu lange dauerte (ein Schrei aus Tausenden von Kehlen: „Schieß doch!“), nahm er aus vollem Lauf Maß und traf. Die Vorentscheidung gegen den alten Rivalen, gegen den man in 44 Vergleichen zuvor nur zwölfmal gewonnen hatte, war gefallen. „Ich hab's ja im Training und schon gegen Lok angedeutet“, flachste der Schütze in Richtung Mannschaftsarzt Hans-Werner Wallstab.

In Magdeburg waren sich nahezu alle einig: Der Flutlicht-Oberligaabend war eine Schau, und beide Mannschaften trugen dazu bei. Die Magdeburger sicherlich mehr als die Dresdner, weil sie „angriffsorientiert und wuchtig“ – beide Trainer, Joachim Streich und Eduard Geyer wählten diese Worte – den Erfolg anstrebten. An der Spitze Stahmann, unterstützt vor allem durch Schößler, den mit seinen Dribblings die „Dynamos“ verunsichernden Windelband, fand die ganze Elf zu einer Leistung, die sich sehen lassen konnte. „Das war Fußball!“, diese Worte, nach dem Abpfiff oft ausgesprochen, hört man nicht alle Tage. Volker Nickchen, stellvertretender DFV-Generalsekretär, war ebenso davon ange-

tan. Temposchärfe, im wesentlichen faire Zweikämpfe, Torszenen, Dramatik, zuweilen, als Dresden in die Hinterhand geriet, ein offener Schlagabtausch, das paßte ins Bild stimmungsvollen Fluidums.

Stahmanns Flugball auf Schößler mit Flanke (Wuckel, Windelband verpaßten), Lieberams Freistoß, bei dem sich Heyne lang machen mußte, Lieberams Strafraumfoul gegen Windelband (Teuber hielt Halatas „Elfer“/27.), Döschners Rettungstat vor Halata, Stahmanns Abblocken des einschubereiten Döschner, die scharfen Kopfbälle des FCM-Kapitäns nach Ecken (Stübner wehrte in höchster Not vor der Linie ab), Kirstens Ausbruchversuche – all dies gefiel.

Für ein Tor brauchte man allerdings bis zur 40. Minute, weil Nervosität und Dresdner Sicherheitsdevise doch Gutgemeintes zunichte und den Raum eng machte. Als sich die Fesseln lösten – beim FCM wie zum Trotz nach dem nicht genutzten Strafstoß, bei Dynamo ab der zweiten Halbzeit –, wurde es ein Spiel mit Niveau. In den Angriffshandlungen konnte der Gast allerdings nicht mithalten. Sammer tändelte „ohne Herz“, Minge trat kaum in Erscheinung. Darüber war Eduard Geyer sichtlich enttäuscht. Sein Kollege Streich verständlicherweise nicht, und auch Jürgen Pommerenke nicht. Er hatte im Programm 2 : 1 getippt. Und so stand es bis zur 87. Minute.



Flankenball vor das Dynamo-Tor. Die Magdeburger Stahmann (3) und Wuckel sehen, wie Teuber das Leder wegfängt. Trautmann, Diebitz, Sammer verfolgen ebenfalls diese Situation. Foto: Käpermann

Torschütze Ludwig vom FC Carl Zeiss Jena (links) und R. Probst vom 1. FC Union, Kapitän der Berliner – eine Szene aus dem von Jena in letzter Minute gewonnenen Spiel. Foto: Poser

Weiß von Wismut Aue und der Hallenser Tretschock sind die Akteure in dieser Szene, dahinter am Boden der talentierte Wozs vom Aufsteiger aus der Saalestadt. Foto: Kręczyński

FC Carl Zeiss Jena 2 (1)
1. FC Union Berlin 1 (0)

Den Schrecken überwunden

Von
Jürgen Nödlner

FC Carl Zeiss (weiß-blau):
Trainer: Kurbjuweit
Bräutigam 6
Pittelkow 5
Räser 5
Meixner 5
Krause 5
Lesser 5
Schilling 5
Stolz 5
Peschke 5
Böger 5
Unglaube 4
Sirocks 5
Hirsch 4
Hendel 4
V. Probst 5
Weniger 5
R. Probst 6
Dahms 5
Borchardt 5
Reinhold 5

1. FC Union (rot-weiß):
Trainer: Schäffner
Auswechslungen: FC Carl Zeiss: Burow 2 (ab 76. für Pittelkow); Union: Morack 2 (ab 62. für V. Probst), Lahn 1 (ab 87. für Unglaube).

Torfolge: 1 : 0 Ludwig (32./Kopfball), 1 : 1 Seier (86.), 2 : 1 Peschke (90.). — Zuschauer: 5 200, Ernst-Abbe-Sportfeld, Jena.

Torschüsse: 8 : 6 (3 : 1); verschuldete Freistöße: 15 : 24 (7 : 14); Eckbälle: 5 : 6 (4 : 2); Chancen: 8 : 3 (4 : 0); Abseits: 4 : 6 (2 : 4); Verwarnungen: Krause (wegen Stoßens) sowie Seier, V. Probst (wegen Foulspiels), Unglaube (wegen Zeitspiels). Wetter: wechselhafte Bewölkung.

Schiedsrichterkollektiv: Heynemann (Magdeburg), Gläser (Breitungen), Brenn (Bad Salzungen); Heynemann mit seinen beiden Assistenten hatte das Spiel im Griff, wobei es ohnehin nicht aus dem Rahmen fiel. Bei resoluterem Auftreten hätte der Referee den Karten von Krause und Unglaube vorbeugen können.

Für einen Moment saß der Schreck bei den Jenaern tief, als Seier aus halbbrechter Position den Ball an Bräutigam vorbeigemogelt hatte. Interims-Kapitän Heiko Peschke winkte enttäuscht ab, doch dann gab er das Signal zum Sturmangriff der Schlussminuten. „Ich muß der Mannschaft dafür ein Kompliment machen, daß sie den Kopf nicht in den Sand steckte, was ja durchaus hätte erfolgen können, sondern sie noch einmal alles riskierte“, lobte Zeiss-Trainer Lothar Kurbjuweit.

Damit wollte er die spielerischen Ungereimtheiten seiner Mannen in vielen Phasen nicht verdeckt wissen. „So schwerwiegend durfte Jürgen Raabs Ausfall nicht ins Gewicht fallen“, urteilte der frühere Auswahlverteidiger. Aber die Jenaer konnten, obwohl sie doch bald den vorerst nur zaghaften Widerstand spüren mußten, ihre innere Unruhe nie ablegen. Zwar kam ab und an ein überlegtes Paßspiel von Meixner, kämpfte Krause verbissen, leistete Böger ein großes Pensum, aber zu vieles lief noch aneinander vorbei. Fehlspiele verstärkten die Unsicherheiten, auch, daß die klareren Möglichkeiten vor der Pause nicht genutzt wurden.

Unions Verhalten in der ersten Halbzeit war unverständlich, „denn aus der Jenaer Unruhe hätten wir doch selbst Nutzen ziehen müssen“, meinte der amtierende Klubvorsitzende Hans-Günter Hänsel. Aber die Berliner probierten es mit einer Abwartetaktik, wodurch im Vorwärtsgang kaum etwas geschah. „Erst nach einer Stunde spielte meine Mannschaft, wie ich es mir vorgestellt hatte“, kritisierte Trainer Karl Schäffner. Die Wuhlheider gewannen die Mehrzahl der Zweikämpfe, verlagerten das Geschehen – mit Ausnahme zweier Jenaer Konter mit allerdings Riesenchancen für Lesser – weitestgehend in die Gastgeberhälfte. Doch damit allein ist es eben nicht getan, nein, da muß auch der Zug zum Tor kommen, wie es Seier einmal andeutete, denn Hinterhaltschüsse – zumal unplaziert – sind kein probates Mittel. Und als endlich der Ausgleich glückte, da verstanden es die Berliner nicht, ihn mit Geschick oder besser weiterer eigener Offensive gegen einen taumelnden Gegner zu behaupten. Sie gaben das Geschehen ab und schauten bestürzt drein. Denn ihnen dürfte der Schreck der 90. Minute noch lange Zeit, bis Berlin, in den Gliedern gegessen haben.



Der Erfurter Hornik, von Birner (FCK) zu Fall gebracht. Bähringer hebt beschwörend die Hände: Hoffentlich nicht Strafstoß! Aber der war nicht zu vermeiden. Erfurt ging 1:0 in Führung. Unten: Der Rieser Pfahl scheitert an Wienhold vom FCV. Rechts: Die Stürmer-„Zwillinge“ des BFC Doll und Thom. Drei Tore kamen auf ihr Konto beim 4:1 gegen Brandenburg.



FC Rot-Weiß Erfurt 2 (1)
FC Karl-Marx-Stadt 0

Mit der Faust im Nacken

Von
Günter Simon

FC Rot-Weiß (weiß-rot): Hoffmeister 5
Döring 6
Trainer: Pfeifer
Berschuck 4
Sänger 6
Kräuter 5
Jung 5
Hornik 6
Kahnt 4
Romstedt 5
Heun 6
Uweilus 3

Glowatzky 4
Richter 4
Bliesch 4
Wienhold 5
Heidrich 5
A. Müller 4
Illing 6
Ziffert 4
Bähringer 6
Hiemann 4
Birner 4

FCK (blau):
Trainer: Werner
Auswechslungen: FC Rot-Weiß: Busse 3 (ab 60. für Uweilus), Franke 2 (ab 74. für Döring); FCK: Persigehl 4 (ab 46. für Glowatzky), Seifert 4 (ab 68. für Bliesch). Torfolge: 1:0 Romstedt (43., Foulstrafstoß), 2:0 Heun (81.). — Zuschauer: 9 000, Georgi-Dimitroff-Stadion, Erfurt.

Torschüsse: 8:10 (4:3); verschuldete Freistöße: 12:14 (5:7); Ecken: 6:4 (2:2); Chancen: 5:5 (3:1); Abseits: 5:11 (1:7); Verwarnung: Busse (wegen Festhaltens).
Schiedsrichterkollektiv: Hagen (Dresden), Ziller (Königsbrück), Stenzel (Forst). Der Referee war zu unterschiedlich in der Auslegung. Nach Armgriff Birners gegen Hornik Strafstoß (43.), nach Illings Trikotfesthalten (59.) gegen Romstedt, der am Strafraum freie Bahn hatte, nicht mal „Gelb“.

Wer wüßte das nicht: Unter Erfolgszwang zu spielen (wie Erfurt nach zwei Auswärtsniederlagen) oder Erwartungen zu erfüllen (der FCK nach dem 6:1 gegen Riesa) heißt zunächst, psychisch topfit zu sein. Anfängliche Fehler können dann fast Kettenreaktionen auslösen. Das Spiel gleitet aus den Gedanken. Risse sind schwer zu kitten.

Dieses Bild vermittelten beide Kollektive über 40 Minuten hinweg, Manfred Pfeifer und Heinz Werner hatten unformiert. Rot-Weiß mit Gewinn (Vorstopper Sänger zum erstmalig wieder dabei), der FCK (durch Steinmanns und Kellers Verletzungsausfälle) mit Verlust an spielkultureller und dynamischer Substanz. Da auch kein befreiend wirkender Treffer fiel (Heun-Flachschuß/16., Heidrich-Kopfball/19.), blieb die Faust hier wie da im Nacken. Psychische Labilität verhinderte selbstbewusstes Handeln. Nur wenige Akteure (Döring, Hornik, Heun auf der einen, Bähringer, Illing, Heidrich, Wienhold auf der anderen Seite) fanden Zugang zu durchdachten Handlungen. Durchschlagskraft, die homogene Mannschaften mit entsprechendem Selbstbewußtsein verbreiten, stand beiderseits nicht hoch im Kurs.

Dennoch war unübersehbar, daß den Gästen der Sinn nach Kombinationen stand. Sie fanden

schnellere Lösungen im Mittelfeld, wirkten agiler, spritziger. Doch Sängers Aufmerksamkeit gegen Richter und Berschucks Hartnäckigkeit gegen Glowatzky minderte die Torgefährlichkeit der FCK-Spitzen ganz entscheidend. Zumal ihnen das Übel, selbst Großchancen auszulassen (Richter, Heidrich, Seifert), erneut leicht von der Hand ging. Unrecht zu empfinden, wie es die Gäste bei beiden Toren taten, ist durchaus legitim. Trotzdem muß das 0:2 vor allem bei den eigenen Unzulänglichkeiten ausgelotet werden.

Erfurts Sensibilität äußerte sich besonders nach der Pause. Der gegnerische Druck, durchaus absehbar, verstärkte sich. Dörings Ausscheiden (für ihn nun Sänger als Libero) machte Richter bewegungsfreier. Illing und Bähringer drängten nach. Zwischen der 72. und 77. Minute zogen die Thüringer bei drei (!) Einschußmöglichkeiten für Richter, Heidrich und Seifert gerade noch den Kopf aus der (Unentschieden)-Schlinge. Außer Hornik, der das Leder sicherte, präzise Anspielmöglichkeiten suchte, im Gegensatz zu den anderen nicht in Hektik verfiel, grassierte bei Rot-Weiß die Unruhe, die sich erst nach dem problematischen Heun-Tor legte. Danach waren alle Erörterungen über eine Punkteteilung, die dem Gesamtgeschehen eher entsprochen hätte, nicht mehr als Makulatur.

Berliner FC Dynamo 4 (2)
Stahl Brandenburg 1 (1)

Für Späher viel zu notieren

Von
Jens Mende

BFC (weinrot-weinrot/weiß):
Rudwaleit 5
Kölller 4
Kaisnyk 5
Küttner 5
Doll 7
Köller 4
Bachs 6
Thom 7

Vofß 6
Janotta 4
Kubowitz 3
Lindner 5
Demuth 5
Pahlke 6
Ringk 5
Zimmer 7
Jeske 7
Schulz 5
Pfahl 5

Stahl (weiß-blau):
Trainer: Kohl
Auswechslungen: BFC: B. Schulz 3 (ab 46. für Reich), M. Schulz 2 (ab 66. für Pastor); Stahl: Lange 5 (ab 46. Kubowitz), Schwerinski 1 (ab 84. für Jeske).
Torfolge: 1:0 Ernst (13.), 2:0 Thom (27.), 2:1 Jeske (41.), 3:1 Thom (73.), 4:1 Doll (80.). — Zuschauer: 12 000, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Berlin, unter Flutlicht.
Torschüsse: 17:10 (9:3); verschuldete Freistöße: 10:14 (5:9); Ecken: 7:7 (5:2); Chancen: 11:5 (6:2); Abseits: 3:8 (1:6); Verwarnungen: Lindner (wegen Foulspiels), Pahlke und U. Schulz (wegen unsportlichen Verhaltens); Wetter: angenehme Temperaturen, trocken.
Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Erfurt), M. Müller (Gera), Weise (Pößneck). Prokop war in diesem schnellen Spiel stets am Ort des Geschehens. Die Linienrichter wirkten bei Abseitsentscheidungen nicht immer souverän.

Gleich zu viert waren die Späher von Girondins Bordeaux, EC-Kontrahent des BFC, nach Berlin gekommen. Darunter der verantwortliche Trainer des französischen Meisters und Pokalsiegers, Aime Jacquet, der sich an Ort und Stelle persönlich ein Bild von den Dynamos machen wollte. „Ich bin vor allem von der Schnelligkeit des BFC-Spiels beeindruckt. Dazu von der individuell-technischen Klasse von Thom, Doll und Ernst“, faßte der 45jährige Franzose seine Eindrücke zusammen. „Im Gegensatz zu Lok Leipzig bevorzugen die Berliner doch eine offensivere und temposchärfere Spielweise.“

In der ersten halben Stunde bestätigten die Weinroten die Worte des Bordeaux-Trainers eindrucksvoll. Von der ersten Minute an drückten Ernst, Thom, und Doll auf die Tempotube, Rohde — kaum auf der Liberoposition zu finden — entpuppte sich als zusätzlicher Antreiber. Und auch Bachs, der am Spieltag seinen 25. Geburtstag beging, stellte sich formverbessert vor. „Es wird ja Zeit, daß es besser läuft“, war sein Kurzkomentar auch in Blickrichtung Europacup. Er selbst bereitete eine der klarsten Torchancen in dieser Periode vor, doch Pastor, der gegenüber seinen Stürmerkollegen erheblich abfiel, scheiterte frei an dem gut aufgelegten Zimmer im Brandenburger Gehäuse (4.). Von dieser Güte gab

es ein ganzes Dutzend Chancen, doch nur ein Kopfball von Ernst und ein Flachschuß von Thom nach schöner Vorarbeit von Küttner fanden ihr Ziel.

Doch nicht nur dies hatten die französischen Späher zu notieren. „Wir durften nach dem 2:0 einfach nicht so leichtfertig werden“, meinte BFC-Trainer Jürgen Bogs. „Unser ganzes Abwehrverhalten hat in einigen Phasen nicht gestimmt.“ Sicher legten die Havelstädter nach dem 25-Meter-Knaller von Jeske ins rechte Dreieck ihre Verunsicherung ab, steigerten sich Vofß, Jeske, Lange, auch die zentrale Abwehr zu sehends, aber wie anfällig der BFC bei den Brandenburger Kontern war, mußte doch überraschen. Dabei war das Strickmuster der Gäste-Angriffe sehr einfach: Weite Schläge auf die Spitzen, mit denen Köller, Reich, später Bernd Schulz ihre Mühe hatten. „Wir trugen nicht nur zu einem guten und packenden Spiel bei, sondern besaßen in unserer besten Phase sogar die Chance auf ein besseres Resultat“, so Stahl-Trainer Peter Kohl. Daß es am Ende dennoch eine klare Angelegenheit für den Meister wurde, ist vor allem dem fast blinden Verstehen des Duos Doll-Thom zu verdanken. Bei den Toren drei und vier wechselten sie sich als Vorbereiter und Vollstrecker ab. Auch das werden die Girondins-Späher notiert haben.

Wismut Aue	1 (0)
Hallescher FC Chemie	1 (0)

„Sünder“ eines heißen Abends

Von
Horst Friedemann

Wismut (schwarz-rosa/weiß):
Trainer: Speth

Müsch 5	Weißflog 6	Konik 5
Becher 4	V. Schmidt 5	Balck 4
	Köhler 5	Bittner 4
	Moltes 6	
	Jacob 3	

HFC (weiß-rot):
Trainer: Trautmann

Wozz 7	Machold 6	Schülbe 5	Häußler 5
Brauer 5	Trocha 5	Rziha 4	Radtke 6
	Fenneke 5		
	Wagenhaus 6		
	Härtel 4		

Auswechslungen: Wismut: Weiß 3 (ab 46. für Jacob), Einstedel 1, (ab 82. für Becher); HFC: Tretschock 4 (ab 30. für Schülbe), Lorenz 2 (ab 69. für Rziha).
Torfolge: 1:1 Balck (65., Kopfball), 1:1 Radtke (74.). — Zuschauer: 9 000, Otto-Grotewohl-Stadion, Aue.

Torschüsse: 14:0 (8:5); verschuldete Freistöße: 17:17 (8:7); Ecken: 14:2 (7:1); Chancen: 10:6 (6:3); Abseits: 1:1 (0:1); Verwarnungen: Brauer (wegen Handspiels), Häußler sowie Münch, Weiß (jeweils wegen Foulspiels); Wetter: sonnig-mild.

Schiedsrichterkollektiv: Peschel (Radebeul), EBBach (Leipzig), Schenk (Dresden). In der leidenschaftlich geführten, zweikampfbetonten Partie leitete Peschel entsprechend der internationalen Maßstäbe, im Oberkörperentscheid großzügig, in den Beinpartien entschieden. Kein Zögern bei allen vier „Gelben“, und jede war angebracht. Peschel verriet Blick für Vorteilssituationen.

Jeder Aufsteiger kennt naturgemäß erst einmal ein Ziel: Sicherung der Klasse. Halle macht da keine Ausnahme. „Wir müssen von Anbeginn jedes Pünktchen zählen“, skizzierte Gert Brauer das Vorhaben im scherzhaften Ton. Aber es ist den Saalestädtern damit wahrlich nicht zum Scherzen. „Wir sind so gestartet wie nötig, wenn man in der Oberliga verbleiben will“, machte Bernd Bransch kein Aufhebens vom guten Aufgalopp. Und auch nach dem 1:1 im turbulenten Trubel war jener wohlthuend maßvolle Ton zu vernehmen: „Wir sind mit Leistung wie Resultat in diesem schweren Auswärtsspiel nicht unzufrieden, aber letztendlich war sogar mehr drin.“

Der Gäste Vorstellung gefiel. Aus dem flexiblen Mittelfeld, mit „Nachhilfe“ von Wagenhaus wie Radtke im offensiven Part, wurden über die schnelle Doppelspitze Machold-Schülbe nicht nur gefällig-durchdachte Kombinationen vorgetragen, Jörg Weißflog bekam durchgehend Gelegenheit, seine Strafraumbherrschaft zu beweisen.

Erfreulich, das stillvolle Auftreten (auffällig Wozz) bekam auch keinen Knacks, als Schülbe nach hartem Einsteigen von Münch (er war schon an ihm vorbei) ausschied, der junge Tretschock kam und dort anknüpfte, wo der gutaufgelegte Schülbe hatte aufhören müssen. Daß der noch nicht einmal 18jährige Bursche bei zwei großen Gelegenheiten einmal an Weißflog (52.),

dann an den eigenen Nerven (79.) scheiterte, trug ihm keiner nach. Schon gar nicht nach dem glücklich-kuriosen Ausgleichstreffer, den Radtke, nach glänzender Konterzug am rechten Flügel frei durchgekommen, mit unfreiwilliger Hilfe V. Schmidts (per Kopf fälschte er den Schußversuch gegen den Innenposten ab), verbuchte. Aber da auch Wismuts Führungstreffer ohne Härteis Fehlgriff kaum denkbar gewesen wäre, auch hier ausgleichende Gerechtigkeit.

Kennzeichnend für die Aue, daß sie von der 1. bis 90. Minute keinen Ruhepunkt kannten, nach den ungenutzten ersten Großchancen (Becher 4., 5.) stetig Einsatz- und Laufbereitschaft steigerten, nicht aber Besonnenheit, Spielübersicht. Zu den „Sündern“ des heißen Abends zählten alle drei Wismut-Stürmer (Bittner, Jacob, Becher), und auch aus den hinteren Reihen kam diesmal keine rettende (Schützen)-Hilfe, was Zählbares angeht, obwohl Krauß wie Mothes ihre Sache sonst gut machten.

„Ein Spiel der vertanen Möglichkeiten“ nannte Hans Speth die Vorstellung. Auf die Chancenverwertung bezogen stimmt das unbestritten, aber Aussagegewert über Wismut generell hat der Satz mitnichten. „Jeder gab bis zum Abpfiff einsetzungsmäßig alles, also die Moral stimmt, und dies wird künftighin auch in den Resultaten wieder seinen Ausdruck finden“, präzierte er.

1. FC Lok Leipzig	5 (1)
FC Hansa Rostock	0

Nachher saß jeder Schuß

Von
Andreas Baingo

1. FC Lok (blau-gelb):
Trainer: Thomale

Bredow 7	Müller 8	Kreer 5	Kracht 5
Scholz 2	Zötzsche 5	Liebers 5	Leitzke 5
	Edmond 5	Marschall 7	
	Kruse 4	Jarohs 6	
Schulz 4	Schilinz 5	Ute 3	März 5
Littmann 5	Babendererde 4	Wahl 5	Ullrich 5
	Wahl 5	Kunath 5	

FC Hansa (weiß-blau/weiß):
Trainer: Voigt

Auswechslungen: 1. FC Lok: Hobsch 4 (ab 14. für Scholz), Rösel 2 (ab 82. für Hobsch); FC Hansa: Weiland 2 (ab 57. für Ute).

Torfolge: 1:0 Bredow (14.), 2:0 Marschall (51.), 3:0 Zötzsche (55., Foulschloß), 4:0 Marschall (85.), 5:0 Kracht (90.). — Zuschauer: 8 000, Bruno-Plache-Stadion, Leipzig.

Torschüsse: 10:5 (4:4); verschuldete Freistöße: 21:31 (11:1); Ecken: 13:5 (6:4); Chancen: 6:5 (1:4); Abseits: 1:5 (1:2); Verwarnungen: Bredow (wegen Festhaltens), Wahl, Schilinz (beide wegen Foulspiels); Wetter: zumeist sonnig, windig.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (Frankfurt/O.), Supp (Meiningen), P. Müller (Dresden). Eine ausgezeichnete Leistung des FIFA-Referees. Immer bestimmt-konsequent, mit viel Fingerspitzengefühl für Vorteil, aber auch mit dem richtigen Gespür für international übliche Zweikampfhärte.

Ein Pyrrhussieg hat kein 5:0-Gesicht! Trotzdem verhielten die Leipziger nach ihrem Schützenfest in etwas getrübler Freude. Hier das weinende Auge ob des verletzungsbedingten Ausfalls von Heiko Scholz, dort das lachende ob der zumeist knalligen Tore. Die Welt des Pokalsiegers war zumindest ergebnismäßig in völliger Ordnung.

Natürlich auch von der Chancenverwertung betrachtet. Solche Spiele gibt es, wo nahezu jeder Schuß sitzt. Vor allem nach der Pause, „als wir mit großer Willenskraft und hoher Laufbereitschaft das Spiel sicher unter Kontrolle bekamen“, wie Hans-Ulrich Thomale urteilte. Mit den Treffern zog Abgeklärtheit in die Lok-Reihen, schließlich sogar Souveränität. Uwe Bredow sprach seinerseits vom „geplatzen Knoten“ und davon, daß es nach gewissen Anlaufschwierigkeiten nun immer besser rolle.

Strecken mußten sich die Leipziger jedoch erhebelich, um zum Erfolg (an einen solch klaren war über weite Strecken überhaupt nicht zu denken) zu kommen. Müllers Reaktionsschnelligkeit (gegen den des öfteren frei vor ihm auftauchenden März) ebnete den Weg zu diesem Doppelpunktgewinn, Uwe Bredows Leichtfüßigkeit gleichfalls, aber auch Olaf Marschalls Explosivität und Matthias Liebers' deutliche Stei-

gerung. Um den Kontrahenten in die Knie zu zwingen, mußte Lok auch ein wenig sich selbst besiegen. Das gelang letztlich eindrucksvoll.

Aus Rostocker Sicht gewiß etwas zu deutlich. Klar jedoch war, daß die spielerisch gleichwertigen Hanseaten im Strafraum des Kontrahenten die Niederlage quittierten. Aus Chancenvorteilen vor dem Wechsel resultierte nur ein 0:1. Ist das allein auf fehlende Erfahrung, auf nicht genügende Kaltblütigkeit zurückzuführen? Bestimmt nicht, denn Werner Voigt lotete tiefer und meinte: „Solange die Impulse aus dem Mittelfeld heraus fehlen, wird das immer uns zum Nachteil reichen.“

Das Licht (glänzende Pässe in die Tiefe) kam nicht zum Leuchten, der Schatten (sogenannte leichte Ballverluste, fehlendes Durchsetzungsvermögen) wurde mit zunehmender Spielzeit immer länger. Die Fehler der Gäste wurden rigoros, fast schon brutal bestraft. Jeder kleinste Schnitzer trieb das Resultat in die Höhe. Natürlich kommt sich ein Wiederaufsteiger beim Pokalsieger auf diese Art und Weise unter Wert geschlagen vor. Doch was hilft's? Die Tore sprechen eine deutliche Sprache. Was haben die Hanseaten davon, daß so schnell kein anderer Kontrahent seine Gelegenheiten so konsequent nutzt? Eines zumindest: einen gehörigen Warrschuß zur rechten Zeit!

Stahl Riesa	2 (1)
FC Vorwärts Frankfurt (O.)	2 (1)

Besseres geboten als der Ruf

Von
Klaus Thiemann

Stahl (blau-blau/weiß gestreift):
Trainer: Lienemann

Wilkanowski 5	Boden 5	Rüster 5
Biedermann 4	Dünger 5	Schmidt 5
F. Kerper 7	Müller 6	Maaß 4
	G. Kerper 5	
	Pfahl 5	

FCV (rot-gelb):
Trainer: Reichelt

Steinfurth 4	Schnürer 5	Kuhlee 4
Wittke 5	Neupert 4	Bennert 5
Wawrzyniak 4	Roth 6	Fischer 5
	Hause 5	
	Wienhold 6	

Auswechslungen: Stahl: Schöne 2 (ab 75. für Biedermann), Hennig 2 (ab 75. für G. Kerper); FCV: Duckert 3 (ab 62. für Steinfurth), K. Schulz 3 (ab 66. für Neupert).

Torfolge: 0:1 Wittke (27.), 1:1 F. Kerper (41.), 2:1 Pfahl (57., Foulschloß), 2:2 Schnürer (74.). Zuschauer: 4 500, Stadion der Stahlwerker, Riesa.

Torschüsse: 18:10 (11:5); verschuldete Freistöße: 11:10 (6:4); Eckbälle: 4:2 (1:1); Chancen: 10:5 (6:2); Abseits: 1:1 (1:1); Verwarnungen: Biedermann, Fischer (beide wegen Tretns), Wilkanowski (wegen Festhaltens); Wetter: Sonnenschein, nahezu windstill.

Schiedsrichterkollektiv: Henning (Rostock), Dr. Scheurell (Wusterhausen), Trexler (Karl-Marx-Stadt). Eine umsichtige und souveräne Leistung von Henning, der unauffällig und dennoch resolut leitete, auch im richtigen Moment die Zügel zu straffen wußte. Problemlos die Zusammenarbeit mit den Kollegen an der Linie.

Es wurde wieder nichts mit dem ersten heißersehten Saisonsieg der Riesaer, die nach einer knappen halben Stunde zuzusagen kalt erwischte wurden. Zwar verstopelte Wittke nach exaktem Flugball von Kuhlee die erste Chance des Spiels (4.), zwar konnte Boden erst im zweiten Zupacken eine 20-Meter-Rakete von Roth entschärfen (26.), aber als Wittke aus gut 30 Metern fast aus Verlegenheit an den Ball „hämmerte“, da ahnte kaum einer das Unheil. „Mein erstes Oberliga-Tor, und was für eins“, strahlte der Schwarzschopt, jüngerer Bruder des Magdeburgers Axel, dessen Knaller vom rechten Innenposten ins Netz zischte.

Dieser Prachtschuß führte nicht nur die verheißungsvolle Startphase der Platzherren ad absurdum, bei denen Rüster, F. Kerper und Pfahl vier glasklare Chancen nicht zu nutzen wußten (dank Wienholds Paraden), er gehörte neben dem 18-Meter-Direktschuß von F. Kerper, der ins rechte Dreieck paßte, ohne Frage zu den Höhepunkten dieser Partie, „die Tempo, Dynamik und durchaus Niveau besaß“, urteilte DFV-Beobachter Karl-Heinz Hornig. In der Tat boten beide Mannschaften, ehrgeizig und offensiv vorwärts spielend, Besseres an als ihr derzeitiger „Ruf“

vermuten ließ. Dabei wirkte das Spiel der Armeevertretung zwar ein wenig geschliffener, geordneter (Hause, Roth, Bennert, Fischer), aber im Angriff, in dem erstmals Schnürer vor K. Schulz den Vorzug erhielt, ging auf den Flügeln einfach zu wenig los. Hier explodierten Kuhlee wie Steinfurth kaum einmal.

Die Stahl-Elf dagegen, erstmals mit Biedermann, G. Kerper (für Schöne, Martick) im Mittelfeld, operierte trotz einiger Stockfehler durchgängig wuchtiger, energischer aus der Abwehr heraus (Müller, Rüster, Schmidt), und vorn ließ sich vor allem F. Kerper kaum binden. Ihr Fehler: Nach dem 2:1 per Straßstoß, „dem ein kopfloser Rempler von Wawrzyniak an F. Kerper vorausging“, so Gerhard Reichelt, drehte sie einfach das Tempo zu sehr zurück und brachte sich somit selbst von der Linie ab.

„Die Strafe folgte auf dem Fuße. Der Ausgleich zum 2:2, das letztlich vertretbar ist, war Ausdruck unserer nachlassenden Kraft und Konzentration in der engeren Abwehr“, erklärte Manfred Lienemann. Alles in allem jedoch dürften aus dieser frisch und offen geführten Partie beide Kontrahenten zuversichtlich hervorgegangen sein.

NOTIERENSWERT

- Attraktivität und Fluidum im Grube-Stadion
- Gibt es für Stahl Riesa einen neuen Torjäger?
- Jenas Libero in einer Sonderrolle
- Gegen Abseits gedanklich auf der Höhe sein
- Lok-Youngster tankten Selbstvertrauen

Magdeburg, 20 Uhr, unter Flutlicht...

Wenn beide Mannschaften in der jüngsten Vergangenheit auch keine fetten Schlagzeilen machten, 1. FCM gegen Dynamo ist für mich immer noch ein Spitzenspiel. Und obwohl man von Begegnungen unter diesem Vorzeichen oft enttäuscht wurde, diesmal beeindruckte Qualität, weil sich beide in einem Stil vorstellten, der unseren Erwartungen von Attraktivität entsprach. Und das ist in der Tat erfreulich.

20 Uhr, Mittwoch, unter Flutlicht, das war zudem Motivation, wie sich herausstellte („Unsere Magdeburger sehen gerne Flutlichtspiele“, hörte man). Wenn von Wechselbeziehungen Spielfeld-Ränge die Rede ist, im Stadion nahe der Berliner Chaussee stimmte dies. Man sollte aber künftig darauf achten, daß – erst recht wenn kein Junioren-Oberligaspiel stattfindet – vorher noch etwas für die Unterhaltung getan wird. Ein anderes Vorspiel, vielleicht ein Prominenten-Elfmeterschießen, für ein Stündchen eine poppige Band oder Blasmusik – wir müssen mehr fürs Fußballfluidum tun! Wir alle, auch die Presse. In der Pokalzeitung fand sich am Spieltag keine einzige, nochmal Stimmung machende Zeile mehr.

Ende der vorigen Saison gehörte ich zu denen, die Dirk Stahmanns Entgleisung einem Schiedsrichter gegenüber erlebten und sehr kritisch vermerkten. So will ich jetzt aber auch schreiben, daß man den FCM-Kapitän nicht ewig besonders beobachten und bewerten sollte, er sozusagen seinen „Ruf“ weg hat. Er wird seine Lehren gezogen haben. Man sollte ihm vertrauen. Und natürlich „Gelb“ zeigen – wenn es angebracht ist...



● Enttäuscht über das 2:2 gegen den FC Vorwärts?

Über das Ergebnis schon, denn so dicht wie diesmal standen wir in dieser Serie wohl noch nicht vorm ersten Sieg. Ich denke jedoch, die Truppe vermischt mit einer ansprechenden kämpferischen wie spielerischen Leistung das 1:6 gegen den FCK, ging zuversichtlich aus dieser Partie hervor.

● Woran lag es, daß es



wieder nicht zum Doppelpunktgewinn reichte?

Eindeutig an unserer miserablen Chancenverwertung. Mit mehr Übersicht und Kaltblütigkeit, ich schließe mich da nicht aus, hätten wir das Spiel bereits in den ersten zwanzig Minuten zu unseren Gunsten entscheiden können.

● Sie schossen dann kurz vor dem Wechsel den Ausgleich,

wohl im richtigen Moment, stimmt's?

Genau. Damit gingen wir doch aufgemöbelt in die Kabine, damit wurden auch die Erinnerungen an die vergangene Heimmiederlage gegen den FCV verdrängt, der damals noch einen 0:2-Rückstand in ein 3:2 verwandelt hatte.

● Im Vorjahr schossen Sie in 17 Punktspielen vier, jetzt in vier bereits zwei Tore. Ein neuer Stahl-Torjäger in Sicht?

Schön wär's, wenn ich dem Jens Pahl in dieser Hinsicht etwas mehr unter die Arme greifen könnte, auch andere. Im Vorjahr ruhte die Last des Torschießens allzusehr auf seinen Schultern, machte unser Spiel leicht ausrechenbar.

● In welcher Rolle sehen Sie sich also?

In einer Art „hängender“ Außenstürmer, in der ich mich

derzeit sehr wohl fühle. Hier kann ich meine Laufstärke, meine Beweglichkeit voll ausspielen, mich also in erster Linie nach vorn regelrecht austoben. Denn Decken, einem Mann hinterherrennen, gehört keineswegs zu meinen Tugenden.

● Was glauben Sie, wird die bisherige Sieglosigkeit langsam zum Alptraum im Stahl-Lager?

Meines Erachtens besteht dazu überhaupt keine Veranlassung. Immerhin kassierten wir erst eine, wenn auch deftige Niederlage, und die 0:0-Spiele in Dresden wie gegen den HFC, der ja, Aue bewies es jüngst, erst einmal geschlagen werden muß, sehen so schlecht nicht aus. Die Stimmung ist jedenfalls bei uns ungebrochen gut. Und die Moral, das FCV-Spiel bewies es, ebenfalls.

K. T.

Wer hat noch nicht, wer will noch mal?

Nicht die Tore sind gemeint, die der 1. FC Lok gegen den FC Hansa erzielte. Vielmehr haben sich die diesjährigen Lok-Debütanten nach der 3. Runde mit den Toren die Waage gehalten – 2:2. Hans-Ulrich Thomale blieb sich treu, indem er im dritten Heimspiel nun dem dritten Debütanten eine Chance einräumte. Nach Frank Pällgen (25 Jahre) und Bernd Hobsch (19) heißt der neueste Neue Uwe Rösler, mit 18 Lenzen das aktuelle Nesthäkchen. Bei seinem Einsatz war natürlich auch ein Kapitel Trainerpsychologie mit im Spiel. „Es ist doch klar, daß einem jungen Burschen das Debüt in einem fast schon gewonnenen Spiel leichter fällt als in einem, das auf der Kippe steht“, erläuterte Hans-Ulrich Thomale seine Überlegungen.

Die jungen Burschen müssen unverhofft in die Bresche springen und tun das mit viel Engagement. Allerdings tappt der Trainer – wie könnte es anders sein – hier und da noch im Dunkeln. Im Falle von Bernd Hobsch beispielsweise. „Mir imponiert sein direkter Weg zum Tor. In der Offensive könnte er für uns sehr wertvoll werden. Was er insgesamt kann, muß ich aber erst noch genau ergründen.“

Neues Selbstvertrauen dürfen aber auch andere junge Spieler getankt haben. Frank Edmond, Torsten Kracht und Olaf Marschall, die allesamt in dieser Saison ins Schwarze trafen. Letzterer schoß nicht nur Loks 1000. Oberligator (das 2:0 gegen Hansa), sondern die ersten Saison-Stürmertore für den Pokalsieger überhaupt.



Torjäger sind gefragt, wer sie hat, kann froh sein. Hans Richter vom FCK und Armin Romstedt vom FC Rot-Weiß hatten in der noch jungen Saison ihre Schußstiefel schon recht ordentlich geschmürt. In Magdeburg vereitelte Dresdens Torwart Ronny Teuber die frühe Führung des 1. FCM. Er parierte Halatas Strafstoß und konnte die Glückwünsche von Ralf Minge und Matthias Döschner entgegennehmen. Dreimal mußte er sich aber doch noch geschlagen bekennen. Fotos: Schmidt, Käpermann, Müller



Schachzüge und Gegenzüge

Das Spiel lebt auch von seinen taktischen Raffinessen, und mancher Winkelzug zur rechten Zeit hat schon ganze Partien entschieden. Nun wartete auch Jenas Coach Lothar Kurbjuweit mit einem besonderen Schachzug auf. Raabs Verletzungsunfall sollte durch Peschkes hängende Mittelstürmerrolle kompensiert werden – wobei sicher beiden dabei nicht die Vollendung eines Nandor Hidegkuti aus den fünfziger Jahren vor-schwebte. Doch bald zeigte sich, daß der Jenaer Libero in dieser Rolle sein Unwohlsein bekam, weil er wirksamer im Vorwärtsdrang ist, wenn er das Spiel vor sich und nicht in seinem Rücken hat. Und als er, dann das entscheidende Tor für den Gastgeber markierte, war er im alles oder nichts aus seiner angestamm-

ten Position vorgeprescht. Kurbjuweit verstand diesen Wink.

Gegenzüge hielt Jenas Trainer Karl Schöffner parat. Gegen den pfeilschnellen Henry Lesser setzte er einen Ex-Jenenser, Volker Probst. Der schlanke Abwehrbursche hat ja einige Partien gemeinsam mit Lesser im Angriff bestritten. Und mit der besonderen Kenntnis der Lesserschen Stärken und Schwächen wollte sich Schöffner ein Plus verschaffen. Doch der Neu-Berliner hatte seine liebe Mühe und Not, und auch die Auswechslung signalisierte seine Schwierigkeiten. So blieb am Ende zu registrieren, weder Schachzug noch Gegenzug erzielten den angestrebten Erfolg. Trotzdem zu loben, wenn Ungewohntes getan wird.

J. N.

Die Störanfälligkeit beim Angriffsspiel

Im Erfurter Dimitroff-Stadion notierten Aufmerksame insgesamt 18 Torschüsse und 16 Abseitsstellungen. Nun braucht niemand darüber belehrt zu werden, daß mit den ersteren zu sehr gezeigt, mit den anderen übertrieben wurde. Natürlich gibt es Abseits-Spezialisten in den Deckungsreihen. Wie das reibungslos und für den Gegner entnervend wirken kann, ist hinlänglich bekannt.

„Sich darauf einzustellen, setzt Stürmer voraus, die gedanklich voll bei der Sache sind“, erklärten mir am vergangenen Donnerstag Helmut Nordhaus und Siegfried Schüller, in den 50er Jahren in Erfurt und Weimar Strategen von Klasse. Da waren Richter (FCK) ebenso gemeint wie Heun (Rot-Weiß), denn

die Störanfälligkeit eines Angriffsspiels beginnt zwar oft genug beim zu lange hinausgezögerten Abspield, sie hat aber ebenso häufig ihre Ursache beim späten „Schalten“ der Center, der Spitzen. Diese Kausalität vermag einen ganzen Rhythmus zu beeinträchtigen. Ganz zu schweigen von der individuellen Sicherheit, die durch fortwährendes „Abseits“ unterminiert wird.

Auffällig war auch die Inaktivität vieler Spieler, die der Angriffsentwicklung zwar ihre Augen liehen, nicht aber durch schnelles Lösen ohne Ball die Aktion auf fünf oder gar sechs Akteure ausweiteten. Merke: Das Spiel geht alle an, nicht nur den Ballführenden und den Wegsprintenden! Das wäre dann doch zu simpel. – gs –

GEMIXTES



Rainer Ernst (geboren am 31. 12. 1961) setzte beim 4 : 1-Sieg des BFC klar die spielerischen Akzente. Der lange Blonde besorgte per Kopf nicht nur die 1 : 0-Führung, er brachte auch immer wieder Thom und Doll gekonnt in aussichtsreiche Positionen. Den Raum, den ihm die Brandenburger gaben, nutzte der 1,86 m große und 78 kg schwere Mittelfeldspieler klug, dirigierte die Angriffe der Berliner, schoß selbst gefährlich. Das Jubiläumsspiel – er bestritt gegen Stahl seine 150. Oberligapartie und erzielte seinen 73. Treffer – dürfte zu den besten zählen, die der 39fache Nationalspieler absolvierte.

Spieler des Tages

Dirk Stahmann (geboren am 23. 8. 1958) war der überragende Akteur im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion. Drei Tage nach seinem Ehrentag war er noch in „Geburtsstagsform“, köpft das 1 : 0 für seinen 1. FCM beim 3 : 1 über Dynamo Dresden. Selbstloser Einsatz in der Abwehr, Fels in der Brandung sazuzagen, sowie bei Eckstößen stets gefährlich vor dem Tor der Gäste, verdiente sich der Mannschaftskapitän eine überdurchschnittliche Note und wurde vom Publikum mit „Stahmann, Stahmann“-Rufen wiederholt gefeiert.

Fotos: Schlage, Wagner



Auf dem Berliner Alexanderplatz beim traditionellen Solidaritätsbasar waren die fuwo-Sonderdrucke des Titelblattes mit dem eingesetzten Namen des Sollsenders wiederum ein „Renner“. Unter Regenschirmen – Freitagfrüh gab's so manchen Schauer – verfolgte man die Versteigerung von Fußball-Souvenirs. Stimmungsvoll nahm man Anteil an der Journalisten-Aktion, bei der die fuwo im Rahmen des Sportverlages mit Hilfe vieler Fußballfreunde ihren Beitrag leistete.
Fotos: Höhne



Gemischte Mannschaften am Dresdener Stammtisch

In der Elbestadt zählt der „Stammtisch“ im Kulturpalast seit sieben Jahren zu den Knüllern im Kulturleben. Wolfgang Stumpf („Herkuleskeule“) und Peter Siebeck (Robotron-Ensemble) gelten als geistige Väter. Nun wird die Show am 6. September im Paul-Gruner-Stadion erstmals nach 50 Folgen unter freiem Himmel steigen. Von 9–13 Uhr unter Beteiligung der Dynamos, denn Hauptereignis soll der Treff „zweier gemischter Mannschaften“ aus Prominenten Dynamos und den Damenfußballern von TuR Dresden-

Übigau werden. „Dixie“ Dörner, Bernd Jakubowski, Hans-Jürgen Kreische, Frank Ganzera und viele andere sind dabei. „Anstoßer“ ist Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer.

Das Großaufgebot an Künstlern weist Namen wie Dorit Gäbler und Frank Schöbel, Ina-Marii-Federowski und Hans-Joachim Wolfram auf, und die „Herkuleskeule“ wird natürlich auch geschwungen. Über den Spaß an der Freude hinaus ist dieser „offene Stammtisch“ eine Zugabe zum „Solibasar“ der Dresdener Journalisten, der am 4. September steigt. Die Einnahmen gehen auf das Soli-Konto.

Das Neueste aus der Oberliga

● **FC HANSA:** Volker Röhrich wurde am Meniskus operiert und fällt für längere Zeit aus.

● **1. FCM:** Mit 20 ehrenamtlichen Fanklub-Leitungen trafen sich Klubfunktionäre, um das Programm für das Wettkampffahr zu beraten. Drei Turniere, das nächste im Oktober, laden Fanklubmannschaften wieder zu sportlicher Betätigung ein. Weiterhin sind

u. a. Preisskat sowie Foren vorgesehen. Gegen einige Unbelehrbare, die sich Fans nennen, mit der die Oberligaelf jedoch nichts zu tun haben will, wurde wegen unsportlichen, rowdyhaften Verhaltens Stadionverbot ausgesprochen. Die Namen wurden im Programmheft zum Spiel gegen Dresden veröffentlicht.

● **FC VORWÄRTS:** Die Olympiasauswahl Polens ist am Dienstag, dem 1. September, 17 Uhr, im Frankfurter Stadion der Freundschaft zu Gast.

Am Sonnabend, dem 5. September, um 15.00 Uhr, spielen:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielergebnisse der 5. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftsausinandersetzungen:

FC Hansa Rostock (N) – BFC Dynamo	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
Dyn. Dresden – 1. FC Lok Leipzig (1 : 2, 2 : 0)	42	22	8	12	78:52	52:32
Hallescher FC Chemie (N) – 1. FC Magdeburg	43	12	9	22	55:77	33:53
FC Karl-Marx-Stadt – Wismut Aue (1 : 1, 0 : 0)	53	19	17	18	68:61	53:53
FC Vw. Frkt. (O.) – FC B.-W. Erfurt (0 : 3, 2 : 1)	59	24	12	23	100:100	60:58
1. FC Union Bln. – Stahl Riesa (0 : 3, 0 : 0)	18	7	5	6	19:20	19:17
St. Brandenburg – FC C. Zeiss Jena (0 : 2, 1 : 1)	6	–	3	3	4:12	3:9

In Klammern: Die Punktspielergebnisse der Saison 1986/87.

DAS fuwo THEMA



Von Joachim Pfitzner

Freitag gab's den ganzen Tag über Fußball auf dem „Alex“. Natürlich nicht zwischen zwei Toren mit Schüssen, Kopfbällen, es war Fußball auf andere Art. Auch „Abseits“ war abgeschafft, denn abseits stand niemand. Es war Fußball für die Solidarität. Genauer: Beim traditionellen Journalistenbasar im Zentrum der Hauptstadt war der Sportverlag, die fuwo, wie immer vertreten, um gemeinsam mit den anderen Sportpublikationen, Verlagen, Redaktionen von Presse, Funk und Fernsehen antiimperialistischer Solidarität nicht nur mit Worten, sondern mit Taten Ausdruck zu verleihen.

In den letzten Wochen und Tagen waren uns pakete- und briefweise Bekundungen in Gestalt von Souvenirs zugegangen. Vom Generalsekretariat des DFV, von allen Oberligaklubs und Gemeinschaften, aus der Liga und von zahlreichen Sektionen unseres Verbandes. An den ersten vier Oberligaspieltagen drückten uns die Schiedsrichter persönliche Souvenirs und Erinnerungen an internationale Spiele in die Hand. Wir als Redakteure steuerten selbstverständlich dem großen Angebotsstand bei, und auch unserem Verlag war es zu verdanken, daß noch Exemplare des begehrten WM-Buches und der jüngsten „Sportecho-fuwo“-Sonderausgabe zur neuen Saison angeboten werden konnten. Im Andrang der Sportinteressierten, der Fans, war es nur eine Frage der Zeit, wann diese vergriffen waren, ebenso die Biergläser mit Fußballsignets und viele andere Sport-souvenirs.

Allen, die uns halfen, die uns Souvenirs zusandten, sei sehr herzlich gedankt. Dem Gedanken der Solidarität über „ihre“, „seine“ fuwo Ausdruck verleihend, ist für uns jede Art von Anteilnahme zugleich erfreuliche Erkenntnis des Vertrauensverhältnisses zwischen Fußballsportlern und Lesern mit dem Verbandsorgan. So gab uns Peter Schultheiß, ein Leser, seiner, wie er schrieb, „kleinen Unterstützung für den Soli-Basar“ noch den Gedanken mit auf den Weg: „Für eine gute Sache viel Erfolg!“ Und Dietmar Wegner aus Rötha, der zwischen 1972 und 1984 umfangreiche Oberligastatistiken anfertigte, spendete diese. „Ich denke, daß sie bei vielen Fußballfreunden Anklang finden. Weiterhin sende ich für den Basar ein selbstgefertigtes WM-Buch 1974 (bisher einzige Teilnahme unserer Nationalelf) sowie einen Wimpel der BSG Chemie Böhlen.“

Fußball auf dem Alexanderplatz, dazu gehörten an unserem Sportverlag stand die fuwo-Titelseiten mit dem Bildnis und Gruß vom „Fußballer des Jahres“ René Müller. Wer wollte, konnte seinen Namen eindruckend lassen. Die Pionierdruckerei Zepernick war da voll „am Ball“. Ralph Probst und René Unglaube vom 1. FC Union gaben Autogramme. Die Versteigerung der Prominententrikots (die Nr. 10 von Jürgen Raab vom FC Carl Zeiss lag an der Spitze), von EC-Finalprogrammen und Souvenirs waren Höhepunkte.

Es war wieder ein großer Tag, der 28. August 1987, an dem wir mit unserem Bekenntnis und den Erlösen demonstrierten: Unser Herz, unsere Solidarität all denen in der Welt, die von der Willkür und Blutspur des Imperialismus gezeichnet sind.



Sonntag- und Mittwoch-Ziehung • mit mehrfachen Gewinnchancen
...natürlich auch im Dauerspiel über Ihr Spargirokonto • jede Woche 2x dabei!

